

**DAS SYMPOSIUM "DIE KARSTGEBIETE DER ALPEN -  
GEGENWART UND ZUKUNFT"  
Bad Aussee, 27. bis 29. Juni 1991**

Hubert TRIMMEL, Wien\*

Der Fachausschuß Karst des Österreichischen Nationalen Komitees der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), die Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums und der Verband österreichischer Höhlenforscher veranstalteten in der Zeit vom 27. bis 29. Juni 1991 in Bad Aussee ein Symposium über die Karstgebiete der Alpen.

Ziele der Veranstaltung waren eine Bilanz der Forschungsergebnisse und Nutzungsansprüche in den Karstgebieten einerseits und ein Ausblick auf notwendige Studien und Maßnahmen in der nächsten Zukunft andererseits. Damit führte das Symposium die Gedanken einer ähnlichen Veranstaltung weiter, die von den gleichen Institutionen im September 1988 in Bad Mitterndorf durchgeführt worden war und sich mit der Ökologie und dem Schutz alpiner Karstlandschaften befaßte. Die Publikation mit dem Text der dort gehaltenen Vorträge lag den rund 80 Teilnehmern in Bad Aussee vor.<sup>1)</sup> Ihr Erscheinen hatte sich, nicht zuletzt durch den unerwarteten Tod von Hofrat Dr. Fridtjof BAUER, dem Direktor der seinerzeitigen Bundesanstalt für Wasserhaushalt in Karstgebieten, verzögert. Diese Bundesanstalt, die im Zuge einer Neuregelung der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Höhlenrechtes in Österreich durch die Bundesverfassungsgesetz-Novelle 1974 aus dem Speläologischen Institut beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hervorgegangen war, hatte schon nach wenigen Jahren des Auf- und Ausbaues durch die Eingliederung in das neu geschaffene Umweltbundesamt seine Eigenständigkeit verloren. Durch die inzwischen abgeschlossene Umstrukturierung innerhalb dieser neuen Institution wurde auch die frühere Funktion als eine der tragenden Säulen der Grundlagenforschung im Bereich der Karsthydrologie eingeübt.

Beim Symposium 1991 in Bad Aussee blieb es dem Berichtersteller vorbehalten, auf die durch Fridtjof BAUER wesentlich mitgetragenen Fortschritte in der Durchführung und Auswertung von Tracerversuchen hinzuweisen. Besondere Erwähnung verdient

\* Ao. nit. Univ.-Prof. Dr. Hubert Trimmel, Präsident der Internationalen Union für Speläologie,  
A-1232 Wien, Draschestraße 77

dabei seine letzte, knapp vor seinem Tod abgeschlossene und posthum vom Umweltbundesamt in einem "Report" veröffentlichte, in der Fachliteratur leider kaum beachtete Arbeit.<sup>2)</sup> In den Jahren 1984 bis 1988 waren Markierungsversuche im Dachsteingebiet durchgeführt worden, deren Ergebnisse teilweise erheblich von jenen der Sporentriftversuche der Jahre zwischen 1953 und 1960 abwichen, die in verschiedene Fachzeitschriften und Fachbücher der Karsthydrologie Eingang gefunden haben.<sup>3)</sup> Fridtjof BAUER unterzog sich daraufhin mit der ihm eigenen Gründlichkeit der Mühe, alle Unterlagen der seinerzeitigen Versuche nochmals zu überprüfen und nach dem derzeitigen Kenntnisstand neu zu bewerten. Daß die Vorstellung eines vom Zentrum eines Kalkalpenstockes ausgehenden, einheitlich nach allen Richtungen radial entwässernden Karstwasserkörpers nicht aufrechtzuerhalten ist, stellt ein wichtiges Ergebnis dieser Arbeit dar.

Einige Schwerpunkte karstkundlicher Forschung der letzten Jahre in Österreich kamen in den zahlreichen weiteren Vorträgen zum Ausdruck, die beim Symposium in Bad Aussee gehalten wurden. So zeigt sich, daß die früher eher stiefmütterlich bearbeiteten *Karstgebiete der Zentralalpen* immer stärkere Beachtung finden. Insgesamt sechs Beiträge waren dem Schutzkonzept und dem bereits begonnenen vernetzten Untersuchungsprogramm im *künftigen Nationalpark Kalkalpen* gewidmet. Dieser Nationalpark, der vom Reichraminger Hintergebirge und dem Sengsengebirge im Osten bis zum Westrand des Toten Gebirges reichen soll, wird derzeit insbesondere im Hinblick auf die Karstdynamik des Gebietes untersucht. Die Erörterung der Forschungsansätze in diesem Bereich der Nördlichen Kalkalpen ist auch in Zusammenhang mit verschiedenen Nutzungsansprüchen an die Karstlandschaften zu sehen, die immer wieder geltend gemacht werden und mitunter zu gravierenden Raumordnungsproblemen führen. So ist etwa zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen eine künftige Nutzung der zweifellos beträchtlichen Karstwasserreserven mit der Nationalparkidee vereinbar ist. Die den Teilnehmern des Symposiums in Bad Aussee vorgelegten Informationen zeigen, daß Forschungsprojekte und Untersuchungsprogramme derzeit auf den östlichen bzw. den oberösterreichischen Anteil des künftigen Kalkalpen-Nationalparks konzentriert sind. Dabei wird auch auf die Einbeziehung der ortsansässigen Bevölkerung in die Planungsmaßnahmen Wert gelegt. Im Westteil des *Toten Gebirges* ist vorerst eine Neuordnung der Naturschutzgebiete durch das Land Steiermark als oberste Naturschutzbehörde vorgenommen worden und eine Widmung als Wasserschutzgebiet im Gange. Allerdings besteht in diesem Gebiet auch ein starker Erschließungsdruck. Seit Jahren steht die Forderung nach einer Verlängerung der Loser-Alpenstraße über das Skigebiet der Bräuningalm hinaus in die bisher überaus naturnahe Hochfläche des Toten Gebirges und nach einer Erschließung der Scharzmooskogel-Eishöhle für den Fremdenverkehr im Raum. Nach Ansicht der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmer des Symposiums würde die Realisierung dieses Vorhabens die Bestrebungen zur Errichtung eines Nationalparks zunichte machen. Das westliche Tote Gebirge, in dem in letzter Zeit sehr bedeutende Höhlenentdeckungen gelungen sind (Feuertal-System, Altarkögerlhöhle, Raucherkarhöhle, Hüttstatt-System), ist aber auch eines der Zentren einer großräumigen speläotopographischen *Dokumentation von*

*Höhlenballungsgebieten in der Steiermark.* Ein Bericht über dieses Arbeitsprogramm bildete einen Teil jener Vorträge und Diskussionen des Symposiums, die der zukünftigen, österreichweit einheitlichen Dokumentation des Karst- und Höhlenphänomens gewidmet waren, die das Speläologische Dokumentationszentrum (SPELDOK AUSTRIA) in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und die höhlenkundlichen Vereine Österreichs anstreben.

Die Vielfalt der Gesichtspunkte, die bei Maßnahmen in Karstgebieten zu berücksichtigen sind, kam den Teilnehmern in Vorträgen über Fragen der Forstökologie, der Vegetationsökologie und des Tourismus in Karstgebieten, über Gefährdung und Schutz subterranean Biozönoson und über den Schutz archäologischen Kulturgutes in Karstgebieten deutlich zum Ausdruck. Im Hinblick auf die Zielsetzung des Symposiums durfte auch der Blick über die österreichischen Grenzen hinaus nicht fehlen. War beim Karstsymposium 1988 die Situation von Karstforschung und Karstschutz in den italienischen Alpen und in Slowenien beleuchtet worden, so stand diesmal neben einem zusammenfassenden Bericht über aktuelle Entwicklungen in der internationalen Karstforschung ein Referat über *Karstgefährdung und Karstschutz in der Schweiz* auf dem Programm. In seinem Referat über die *Karstreliefgenerationen Griechenlands* und das Problem anthropogener Steuerungen wies Univ.-Prof. Dr. Helmut RIEDL auf die mittel- bis langfristigen und im Mittelmeerraum bereits nachhaltig erkennbarer Konsequenzen menschlicher Einflußnahme auf Karstökologie und Karsthydrographie hin.

In den Schlußüberlegungen des Symposiums kam unter anderem zum Ausdruck, daß von den zukünftigen Nutzungsansprüchen an Karstgebiete in weiten Teilen der Alpen der Sicherung und Reinhaltung der beträchtlichen Karstwasserreserven der Vorrang einzuräumen ist. Zu einem optimalen *Karstlandschaftsschutz* sind aber vielfältige Forschungen zur Karstdynamik notwendig, die das Zusammenwirken von Fachleuten verschiedenster Disziplinen und Institutionen erfordern. Ein aktueller Ansatz dazu sind Untersuchungen in den nördlichen Vorlagen des Hochschwab (Zellerhüte, Kräuterin), die für die Wasserversorgung Wiens relevant sind, und in die neben bereits genannten Institutionen auch das Institut für Geographie der Universität Wien eingebunden ist.

Die Teilnehmer des Symposiums waren sich darin einig, daß angesichts der dort recht zahlreichen im Gange befindlichen karstkundlichen Untersuchungen in den Alpen und angesichts der vielen neu auftauchenden Nutzungsansprüche auf lokaler und regionaler Ebene eine ständige Information und ein laufender Erfahrungsaustausch aller damit befaßten Forscher und Behördenvertreter wünschenswert ist. Als geeignetes neutrales Forum bietet sich dafür der Fachausschuß Karst des Österreichischen Nationalen Komitees der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA) an.

Das nächste Karstsymposium, bei dem wieder eine Bilanz der Forschungsfortschritte gezogen und ein umfassender Erfahrungsaustausch durchgeführt werden soll, ist für das Jahr 1993 vorgesehen und wird auf Grund einer vom Vorstand des Institutes für Geographie ausgesprochenen Einladung in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der

Universität Salzburg stattfinden. Die Veröffentlichung eines Bandes mit dem vollständigen Text aller beim Karstsymposium 1991 in Bad Aussee gehaltenen Vorträge ist in der Reihe Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift "Die Höhle" vorgesehen.

### Endnoten

- 1) PAVUZA R. (Red.) (1991), Akten des Symposiums über Ökologie und Schutz alpiner Karstlandschaften Bad Mitterndorf 1988. In: Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift "Die Höhle", 39. Wien.
- 2) BAUER F. (1989), Die unterirdischen Abflußverhältnisse im Dachsteingebiet und ihre Bedeutung für den Karstwasserschutz. In: Umweltbundesamt Reports, Report UBA-89-28 Wien. (73 Seiten, 8 Beilagen).
- 3) Vgl. unter anderem MAURIN V., ZÖTL J. (1959), Die Untersuchung der Zusammenhänge unterirdischer Wässer mit besonderer Berücksichtigung der Karstverhältnisse. In: Steirische Beiträge zur Hydrogeologie, Jahrgang 1959. Graz (vgl. insbes. Tafel VI).